

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 51

Leipzig 1977

Nr. 3

Erschienen am 1. November 1977

Zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in der Oberlausitz

Von HANS SCHIEMENZ

Mit 22 Karten

Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt (SCHIEMENZ, 1976 und 1977), haben sich die Existenzbedingungen für unsere Amphibien und Reptilien in den letzten 10 Jahren rapid verschlechtert. Manche einst häufigen Arten sind regional (z. B. Laubfrosch) oder im Republik-Maßstab (Gelbbauchunke) vom Aussterben bedroht. Ein umfassender Überblick über die gegenwärtigen Vorkommen und die der letzten Jahrzehnte ist daher die Voraussetzung zur Ermittlung der Entwicklungstendenz der einzelnen Arten und zur Durchführung wirksamer Schutzmaßnahmen. Auf den folgenden Seiten wird unsere gegenwärtige Kenntnis über die Herpetofauna der Oberlausitz dargestellt.

Unter dem Begriff „Oberlausitz“ wird hier die historische Umgrenzung (MESCHGANG, 1973) verstanden; er umfaßt die Kreise Hoyerswerda, Weißwasser, Kamenz, Bautzen, Niesky, Görlitz, Zittau, Löbau und Bischofswerda. Um die geographische Einheit des Lausitzer Granodiorit-Gebietes vollständig zu erfassen, werden die Hügel- und Bergzüge westlich dieser politischen Grenzen – im Süden bis zur Lausitzer Hauptverwerfung – einbezogen (Ortrander Hügelland, Stolpener Gebiet, Bergland um Neustadt und Sebnitz). Diese Westgrenze ist auf den Gitternetz Karten durch eine verstärkte Linie markiert. Jedes Quadrat des Gitternetzes entspricht einem Meßtischblatt-Quadranten (topographische Karte 1 : 25 000). Auch die zentrale DDR-Kartierung der Herpetofauna, die vom Verfasser seit 1974 unter Zuarbeit zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter durchgeführt wird, erfolgt auf Meßtischblatt-Quadranten-Basis. Dabei ist es zunächst von sekundärer Bedeutung, ob in einem Quadranten die betreffende Art nur mit einem oder mit mehreren Fundorten nachgewiesen wurde. Diese Verhältnisse könnten natürlich mittels verschiedener Symbole dargestellt werden, doch käme auf diese Weise in vielen Fällen nur der Intensitätsgrad der Bearbeitung der einzelnen Quadranten zum Ausdruck. Dagegen genügt ein einziger Nachweis je Art und Quadrant, und man kann sich einem noch „leeren“ Quadranten zuwenden. Auf diese Weise führt die Gitter-

netz-Kartierung in relativ kurzer Zeit zu einem Abschluß, während eine Punkt-kartierung eigentlich niemals abgeschlossen ist. In die zentrale Fundortkartei werden selbstverständlich alle Vorkommen aufgenommen, auch wenn viele im gleichen Quadranten liegen.

Auf den beigelegten Verbreitungskarten wird unterschieden zwischen Nachweisen nach 1945 (volle Kreise) und aus dem Zeitraum 1920 - 1945 (leere Kreise). Für die DDR-Kartierung ist vorgesehen, zwischen Vorkommen vor und nach 1960 (oder 1965) zu unterscheiden, da auf diese Weise am deutlichsten die Entwicklungstendenz der Arten zum Ausdruck kommen dürfte.

Neben der Literatúrauswertung und eigenen Feststellungen haben 36 Personen zur Fundortkartei im Bereich der Oberlausitz beigesteuert, sei es durch Befragung, mündliche und schriftliche Mitteilungen oder auch durch längere Berichte. Allen diesen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt: W. Andert (Ebersbach), U. Augst (Sebnitz), H. Bähr (Freiberg), H. Bleberstein (Niesky), H.-J. Biella (Groß Särchen), R. Conrad (Gera), Dr. G. Creutz (Neschwitz), R. Droglá (Biehlen), Dr. W. Dunger (Görlitz), Dr. W. Ebert (Eberswalde), M. Ernst (Kamenz), J. Fritzsche (Dresden), S. Fröhner (Nossen), E. Frommhold (Radebeul), K. Handke (Ellenburg), Dr. W. Hempel (Dresden), Dr. H. Hiebsch (Dresden), Dr. W. Kirmse (Leipzig), Dr. B. Klausnitzer (Dresden), B. Kretschmar (Niesky), S. Langner (Königswartha), P. Leidler (Bautzen), Dr. W. Marschner (Königswartha), Dr. L. Nagel (Dresden), Ch. Needon (Leipzig), F. J. Obst (Radebeul), R. Petzold (Stelna), H. Richter (Weixdorf), M. Schenk (Pleßkowitz), M. Schrack (Dresden), Dr. A. Schubert (Zittau), H. Singer (Pirna), Dr. H. Thomas (Dresden), H. Thomaschke (Ottendorf-Okrilla), K. Weber (Ober-Uhna), O. Wittich (Kleinwolmsdorf).

1. Feuersalamander (*Salamandra salamandra* L.) (Karte 1)

Im Bezirk Dresden Übergänge zwischen den beiden Unterarten *S. s. salamandra* (L.) und *S. s. terrestris* Lacépède. Bewohnt die bachbegleitenden Schluchtwälder. In der Oberlausitz westlich Polenz und südlich Neustadt im Grenzgebiet zum Elbsandsteingebirge, im Neißetal von Hirschfelde bis Kloster Marienthal und vereinzelt an 2 Stellen im Zittauer Gebirge. Er fehlt völlig im Lausitzer Bergland.

2. Kammolch (*Triturus cristatus* Laurenti) (Karte 2)

Bevorzugt kühlere und tiefere Gewässer als der Teichmolch. In der Oberlausitz aus vielen Gebieten bekannt, aus den im Bezirk Cottbus liegenden Teilen bisher jedoch nur ein Fundort. Obwohl die Art im Erzgebirge bis maximal 650 m hoch vorkommt, fehlen Nachweise aus dem Lausitzer Bergland.

3. Bergmolch (*Triturus alpestris* Laurenti) (Karte 3)

Lebt vor allem im Gebirge in Gewässern aller Art, auch in Tümpeln und wassergefüllten Fahrspurrinnen. Aus dem Lausitzer Bergland gibt es bisher kaum Nachweise. In der Oberlausitz dringt der Bergmolch über das Nordwestlausitzer Bergland bis westlich Hoyerswerda und Großkoschen vor.

4. Teichmolch (*Triturus vulgaris* L.) (Karte 4)

Unser häufigster Molch, der in stehenden, nicht zu kalten Gewässern aller Art lebt und im Erzgebirge bis maximal 700 m hoch geht. Auch von ihm fehlen bisher Nachweise aus dem Lausitzer Bergland und aus fast allen Teilen des Cottbuser Anteils der Oberlausitz.

5. Rotbauchunke (*Bombina bombina* L.) (Karte 5)

In stehenden pflanzenreichen Gewässern des Flachlandes; geht kaum höher als 250 m NN. Die Südwest-Arealgrenze der Art verläuft quer durch die DDR. Aus dem sächsischen Teil des Oberlausitzer Teich-Heide-Gebietes sind viele Vorkommen bekannt, dagegen ist der Südteil des Bezirkes Cottbus fast unerforscht.

6. Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus* Laurenti) (Karte 6)

Sie lebt auf leichtem, lockerem Boden, in dem sie sich tagsüber bis 1 m tief eingegraben verborgen hält. Die Karte zeigt deutlich die Hauptverbreitung im Bereich der Sandböden, während die Lößlehm-Gefildezone gemieden wird. Vereinzelt wurde die Art auch im unteren Bergland gefunden; der höchste Fundort in der Oberlausitz liegt mit über 400 m NN in Ebersbach. Weithin unbekannt ist die Verbreitung im Cottbusser Anteil der Oberlausitz.

7. Erdkröte (*Bufo bufo* L.) (Karte 7)

Die Erdkröte ist unser verbreitetster Lurch, der von der Ebene bis in die höchsten Lagen unserer Mittelgebirge in fast allen Habitaten vorkommt. Noch ist die Art häufig, wegen ihrer strengen Laichplatzbindung aber besonders stark gefährdet. Die Karte ist völlig unreal; sie zeigt aber deutlich, wie wenig bisher auf diese „gemeine“ Art geachtet wurde. Noch dürfte sie in allen Quadranten der Karte vorkommen.

8. Kreuzkröte (*Bufo calamita* Laurenti) (Karte 8)

Wie die Knoblauchkröte gräbt sich die Kreuzkröte gern in lockeren Boden ein und hat daher bei uns eine ähnliche Verbreitung wie die erstgenannte. Doch ist sie in der Oberlausitz viel seltener als diese. Zwischen Ortrand und Kamenz, zwischen Königswartha und Rietschen sowie nördlich davon sind sicher noch Nachweise zu erwarten.

9. Wechselkröte (*Bufo viridis* Laurenti) (Karte 9)

Eine xerothermophile Art, die besonnte, steinige Orte bevorzugt. In Sachsen seltener als die Erdkröte, aber häufiger als die Kreuzkröte. Meldungen fehlen besonders aus dem Süden des Bezirkes Cottbus, dem östlichen Oberlausitzer Teich-Heide-Gebiet und südlich der Linie Pulsnitz-Bautzen-Görlitz. In Niederoderwitz kommt die Wechselkröte in etwa 300 m Höhe vor.

10. Laubfrosch (*Hyla arborea* L.) (Karte 10)

Eine typische Form der Umgebung stehender Gewässer, insbesondere der Teichgebiete, was die Karte anschaulich wiedergibt. Bisher nur wenige Nachweise aus dem Cottbusser Teil der Oberlausitz. Der höchstgelegene Fundort liegt mit 320 m bei Polenz.

11. Grasfrosch (*Rana temporaria* L.) (Karte 11)

Für den Grasfrosch gilt das für die Erdkröte Gesagte: weite Verbreitung vom Flachland bis in die höchsten Kammlagen unserer Gebirge sowie strenge Laichplatzbindung und dadurch starke Gefährdung der Populationen. Aus der Karte

sind Kenntnislücken im Nordteil der Oberlausitz, in der Gefildezone und im Lausitzer Bergland abzulesen.

12. Moorfrosch (*Rana arvalis* Nilson) (Karte 12)

Die Karte widerspiegelt deutlich den Verbreitungsschwerpunkt, das Teich-Heide-Gebiet, wobei im östlichen Teil und im Norden unsere Kenntnis noch sehr lückenhaft ist. Das höchste bekannte Vorkommen dieser Flachlandart in der Oberlausitz liegt bei Ruppersdorf in 320 m NN.

13. Springfrosch (*Rana dalmatina* Bonaparte)

Diese wärmeliebende submediterrane Art hat ihre Hauptvorkommen in Sachsen im mittleren Muldegebiet und im Raum Dresden. In der Oberlausitz ist bisher nur 1 Fundort bei Königsbrück (FROMMHOLD in litt. 74) bekannt.

14. Seefrosch (*Rana ridibunda* Pallas) (Karte 13)

Der Seefrosch lebt bevorzugt im Auenbereich größerer Flüsse. In der Oberlausitz kennen wir nur wenige Fundorte, deren Zahl sich kaum wesentlich erhöhen dürfte.

15. Teichfrosch (*Rana esculenta* L.) (Karte 14)

Noch vor 10–15 Jahren fehlte der Teichfrosch wohl in keinem stehenden oder langsam fließenden Gewässer der Oberlausitz, welche Feststellung heute keineswegs mehr zutrifft. Aus der Karte geht hervor, daß im Süden des Bezirkes Cottbus und im Ostteil des Oberlausitzer Teichgebietes die Verbreitung des Teichfrosches noch kaum bekannt ist.

16. Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae* Camerano) (Karte 15)

Der erst vor wenigen Jahren als eigene Art erkannte Kleine Wasserfrosch ist aus diesem Grunde bisher nur von wenigen Fundorten bekannt, zumal er vom Teichfrosch nicht leicht zu unterscheiden ist. Seine bevorzugten Habitate scheinen Moorgewässer und kleine Weiher zu sein.

17. Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* L.) (Karte 16)

Diese in den vergangenen Jahrhunderten im mitteleuropäischen Flachland weitverbreitete Art ist heute in den meisten Gebieten ausgestorben. Da eine Unterscheidung einheimischer Tiere von eventuell ausgesetzten südosteuropäischen Exemplaren nicht möglich ist, können autochthone Vorkommen von sekundären Ansiedlungen nicht sicher unterschieden werden. In der Oberlausitz sind neuere Nachweise der Art nur aus den Teichgebieten im Nordostteil des Kreises Niesky sowie von Dahlowitz/Kreis Bautzen (HOFFMANN, 1968) bekannt.

18. Zauneidechse (*Lacerta agilis* L.) (Karte 17)

Als xerothermophile Form ist die Zauneidechse Kulturfolger und lebt vorzugsweise auf sonnigen Ruderalorten aller Art, auf Kahlschlägen, an Wald-rändern u. dgl. Im Teich-Heide-Gebiet ist ihre Verbreitung gut, im Norden der Oberlausitz dagegen kaum bekannt. Im Erzgebirge liegen die höchsten Fund-

orte bei rund 450 m NN. Aus dem Lausitzer Bergland und seinen Vorbergen gibt es dagegen bisher kaum Nachweise.

19. Waldeidechse (*Lacerta vivipara* Jacquin) (Karte 18)

Schon die deutschen Namen dieser Art – Wald-, Berg- oder Mooreidechse – weisen auf ihren Lebensraum hin. Sie lebt vom Flachland bis in die Kammlagen unser Gebirge, fehlt aber auf weiten Strecken völlig. Die Karte dürfte sich bei besserer Kenntnis noch wesentlich ändern, besonders in den Waldgebieten, dagegen könnte die Gefildezone eine echte Verbreitungslücke darstellen.

20. Blindschleiche (*Anguis fragilis* L.) (Karte 19)

Die Blindschleiche lebt in den gleichen Habitaten wie die Waldeidechse, aber auch im waldfreien Gelände. Auch sie geht bis in die Kammlagen unserer Mittelgebirge. Ihre allgemeine Verbreitung in der Oberlausitz geht aus der Karte hervor; vermutlich ist sie in jedem Quadranten nachzuweisen. Bisher sind im Cottbusser Teil der Oberlausitz kaum Fundorte bekannt geworden.

21. Ringelnatter (*Natrix natrix* L.) (Karte 20)

Am besten ist z. Z. die Verbreitung unserer drei Schlangenarten in der Oberlausitz bekannt, da sich der Autor um deren Ermittlung schon seit längerem bemüht hat. Die Karte dürfte die reale Verbreitung der Ringelnatter, die in der Oberlausitz bis in die Kammlagen geht, annähernd widerspiegeln, wobei allerdings auch bei dieser Art auf unsere dürftige Kenntnis im Süden des Bezirkes Cottbus hingewiesen werden muß.

22. Glattnatter (*Coronella austriaca* Laurenti) (Karte 21)

In der DDR ist die leicht xerothermophile Glattnatter in den sächsischen Bezirken am häufigsten und am weitesten verbreitet. Diese Situation gibt auch die Karte der Oberlausitz wieder, wo die Art auf dem Czorneboh in 550 m, auf dem Valtenberg in 580 m Höhe vorkommt. Bei genauerer Kenntnis dürften noch Kreise in einigen Quadranten hinzukommen, vor allem im Cottbusser Anteil.

23. Kreuzotter (*Vipera berus* L.) (Karte 22)

Die Kreuzotter kommt wie Grasfrosch und Waldeidechse – ihre Beutetiere während der ersten Lebensjahre – vom Flachland bis in die Gebirgskammlagen vor und lebt in den gleichen Habitaten wie die Waldeidechse. In der sächsischen Oberlausitz ist ihre Verbreitung wohl restlos erfaßt, während aus dem Süden des Bezirkes Cottbus sicher noch Nachweise zu erwarten sind.

Von den 27 in der DDR lebenden Amphibien- und Reptilienarten fehlen in der Oberlausitz nur 4 Arten (Fadenmolch, Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Smaragdeidechse), von denen zumindest die ersten drei niemals hier vorgekommen sind. An Hand der Gitternetzkarten kann jeder leicht feststellen, im Bereich welcher MTB-Quadranten Vorkommensnachweise der einzelnen Arten noch fehlen. Für zuverlässige Mitteilungen von Fundorten auch häufiger Arten vor allem in bisher noch „leeren“ Quadranten ist der Verfasser jederzeit dankbar, damit unsere Kenntnis der Herpetofauna der Oberlausitz mehr und mehr vervollständigt werden kann.

Literatur

- ANDERT, W. (1958): Es gibt doch die Kreuzotter in unserer engeren Heimat. – Ebersbacher Kulturspiegel, Juli 1958: 7–8.
- (1965): Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) im Gebirgsgebiet der Oberlausitz? – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 40, Nr. 11
- BIELLA, H.-J. (1977): Studien zur Verbreitung und Ökologie der Kreuzotter (*Vipera b. berus* L.) in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 51, 4, 1–9.
- BRUCHHOLZ, S. (1963): Die Wirbeltierfauna des NSG „Niederspreer Teiche“ von 1900 bis heute. – Abschlußarb. Fachschule Forstw. Ballenstedt (MS.).
- FROMMHOLD, E. (1957): Europäische Sumpfschildkröte in der Oberlausitz. – Aquarien u. Terrarien 4: 224.
- HOFFMANN, M. (1968): Sumpfschildkröte in den Teichen bei Bautzen. – Naturschutzarb. u. naturkd. Heimatforsch. in Sachsen 10: 21.
- JORDAN, K. H. C. (1959): Zoologisches aus dem Neißetal. – *ibid.* 1: 53–55.
- KRAMER, H. (1924): Zur Wirbeltierfauna der Südlasitz. – Ber. Naturwiss. Ges. „Isis“ Bautzen 1921–24: 29–77.
- MESCHANG, J. (1973): Die Ortsnamen der Oberlausitz. – Bautzen (Domowina-Verlag).
- RICHTER, H. (1973): Ein interessanter Biotop. – Aquarien u. Terrarien 20: 384–385.
- SCHIEMENZ, H. (1976): Kriechtiere und Lurche – Stiefkinder des Naturschutzes. – Naturschutzarb. u. naturkd. Heimatforsch. in Sachsen 18: 42–44.
- (1977): Die gegenwärtige Kenntnis der Herpetofauna der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 51, 2.
- SCHIEMENZ, H. & H.-J. BIELLA (1977): Die Unfälle durch Kreuzotterbisse (*Vipera b. berus* L.) in den Jahren 1955–1975 in Sachsen. – Zool. Abh. Tierkundemus. Dresden (im Druck).
- SCHLEGEL, R. (1959): Beitrag zur Kenntnis der Fauna des Seerosensumpfes bei Halbendorf/Spree, Oberlausitz. – Dipl.-Arb. Zool. Inst. TH Dresden (MS.).
- SCHÜTZE, T. (1967): Um Bautzen und Schirgiswalde. In: Werte der deutschen Heimat, Bd. 12 (Herpetol. p. 188).
- Kartei des ehemal. Zool. Inst. der TU Dresden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. habil. Hans Schiemenz,
Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle der AdL,
Zweigstelle Dresden,
DDR – 8019 Dresden,
Stübelallee 2





















